

Aleš Půda (Heidelberg)

Modalität und Ereignis-Zustandstruktur in den negierten reflexiven dispositionellen Konstruktionen des Russischen

Sprache dient dem menschlichen Geist als zentrales Vehikel unseres immateriellen Kulturerbes, sie ist aber zugleich selbst Bestandteil eines zu vermittelnden gesellschaftlichen Wissens, indem wir die sprachliche Vergangenheit in sprachlichen Begriffen der Gegenwart erleben. Ihre Ausdrucksformen stehen im Wechselspiel zwischen individueller und kollektiver Erinnerung der Tradenten, unter deren kommunikativer und schriftsprachlicher Verantwortlichkeit sie von Generation zu Generation weitergegeben und dabei einem stetigen Wandel unterzogen werden.

I. Einleitung

Zu spezifischen syntaktisch-semantischen Ausdrucksformen im Slavischen, die den subjektiven Erlebnisgehalt eines mentalen Zustandes kodieren, gehören die reflexiven dispositionellen Konstruktionen (= RDK).¹ Dieser Beitrag ist der semantischen Typologie der impersonalen RDK mit dem Negations- bzw. Evaluationsoperator ‚не‘ gewidmet.²

Есть даже такая гипотеза, вроде бы кем-то когда-то подтвержденная, что там — на дальних берегах — <ему не пишется>, <не очень пишется>, <а то и вовсе не пишется>, а если и пишется, <то не так пишется>, как здесь писалось, или, наоборот, точно так же — никаких изменений, никакого творческого роста. [Владимир Соловьев. Три еврея, или Утешение в слезах. Роман с эпиграфами (1975-1998)]³

¹ Semantisch ist die RDK nicht auf das Slavische beschränkt: vergleichbare Typen sind zum Beispiel im Albanischen (Kallulli 2006, „involuntary states“) mit einer Non-Active-Voice anstelle des Reflexivmarkers und im Finnischen mit einem Kausativmarker (-tta-) (Leinonen 1985, „-sja Experiencer sentences“ und Pykkänen 2008, „desiderative constructions“) anzutreffen. Daher entgegen Apresjan (2006: 39), der den russischen RDK ein ethnosppezifisches semantisches Leitmotiv bescheinigt, und dabei auch die gemeinslavischen Verhältnisse außen vorlässt.

² Fried (2006: 7) will mit dem Beleg „*zdes' ne rabotajetsja“ die Verbalrestriktion der impersonalen reflexiven Konstruktion im Russischen dokumentieren, ohne dabei die Lizenzierung der RDK in Betracht zu ziehen.

³ Die Belege gehen, wenn nicht anders angegeben, auf das NRKJA zurück.

Zunächst wird die negierte russische RDK weiterführend zu den bisherigen Ansätzen als eine komplexe Ereignis-Zustand-Struktur analysiert (Kap. 1). Im Anschluss daran werden die komplexen Zustände (= Dispositionen) temporal relativ zur Ereignis- und Sprechzeit verankert (Kap. 2 und 3). In einem weiteren Schritt wird diesen temporal relativ verankerten Dispositionen in Anlehnung an Kratzers (1981; 1991) Mögliche-Welten-Semantik ein Genotyp der POSS- oder NEC-Modalität (Kap. 4 und 5) zugeordnet. Dann werden die jeweiligen Phänotypen des POSS-Genotyps bestimmt (Kap. 7). Dies geschieht zum einen auf der weltensemantischen Basis der ordnenden Quelle (Kap. 4), zum anderen auf der Basis der Dekompositionsanalyse mit Hilfe der dispositionsrelevanten Umstände (= DRU, Kap. 6). Einen Aufschluss darüber geben die möglichen Arten der Einführung der Dekompositionsmerkmale für Willensrealisierung und weitere mentale Entitäten (Kap. 7.1.).

Den oberflächlich ähnlichen semantisch aber unterschiedlichen POSS-Phänotypen entsprechen syntaktisch differenzierte wie auch nicht differenzierte Negationsskopen (Kap. 4 und 7.5.).⁴ Parallel zur POSS-Phänotypisierung werden die prototypischen Konzeptualisierungen der Dispositionen und ihrer kontextuellen Interaktion mit den DRU nach Talmys (2000) Kraft-Dynamik-Konzept analysiert (Kap. 7.3.-7.5.). Schließlich werden die Dispositionstypen im Rahmen der an Jackendoff (1993; 2007) orientierten konzeptuellen Struktur formal dargestellt (Kap. 8).

II. Modalität und Ereignis-Zustandstruktur der RDK mit dem Negationsoperator

1. Formale und semantische Struktur der impersonalen negierten RDK

Impersonale RDK, die sich aus einer Negation und einer reflexiven Verbalform in der 3. Person Singular, bevorzugt im Präsens und Präteritum, zusammensetzen,⁵ werden von einem syntaktisch fakultativen Dativexperiens flankiert.

⁴ Entgegen Franks (1995: 364f.) ist der negierte Dispositionstyp ohne eine zusätzliche evaluative AdvP nicht gemeinslavisch. Er ist im Ost-, Südslavischen und Polnischen, zumindest aber nicht mehr im Tschechischen belegt: "[...] the impersonal sentence type illustrated in (58) [mne ne rabotaet-sja, Anm. d. Verf.] is found in all the Slavic languages" und Franks (1995: 365) „[...] all the Slavic languages exhibit the impersonal version of the disposition construction in roughly the same way.“ (vgl. Kap. 7.5. zur RDK mit einer negierten evaluativen AdvP).

⁵ Für die negierte RDK im Futur liefert der NKRJA bislang nur Belege mit implizitem Experiens: При работе так считать, что пока первая работа состоит в отучении себя от табаку и, если < не будет писаться >, немедленно выходить на воздух, бродить. [М. М. Пришвин. Дневники (1929)]. Vgl. auch Pariser (1982: 73): *Мне не будет спаться.) und Israeli

Die Implizität des Experiens wird häufig mit seiner Quantifizierung gleichgesetzt, allerdings müssen davon anaphorische Ellipsen innerhalb eines Satzes oder eines Kontexts getrennt werden, die den Experiens ebenfalls dekonkretisieren, ohne dabei über ihn zu quantifizieren (= generalisieren). Daher reicht es in (1) aus, wenn der Dativexperiens zu Beginn einer Aufzählung von sechs RDK nur einmal realisiert wird.

Auf der semantischen Ebene wird eine komplexe Ereignis-Zustand-Struktur vor einem psychischen Hintergrund kodiert, die eine inhärente Modalität mit einer noch zu typologisierenden modalisierten Lesart enthält. Im Allgemeinen bezeichnet diese komplexe Struktur einen Zustand des Experiens relativ zu einem Ereignis (= Disposition), die der Sprechexperiens selbst in der 1. Person, eine unmittelbar vermittelnde Reflektorfigur in der 3. Person, oder stellvertretend ein dispositionsexterner Sprecher in der 2. oder 3. Person zum Ausdruck bringt. Die negierte Disposition stellt auch keine genuine Unfähigkeit dar, sondern vielmehr wird bei ihr eine potenzielle experiensinterne Fähigkeit still vorausgesetzt (= Präsupposition), die eine Dispositionserfahrung hinsichtlich eines relativen Ereignisses ermöglicht (vgl. Kap. 7.1., Tab. 3).

2. Temporal relativ zur Ereignis- und Sprechzeit verankerte Dispositionen

Die Einheiten der komplexen Ereignis-Zustand-Struktur, die für sich allein eine innere zeitliche Struktur im Sinne der Vendlerschen Verbalklassen aufweisen, werden zusätzlich in eine temporale Beziehung zueinander gesetzt.

Der Experiens kann in Abhängigkeit von der zeitlich relativen Verankerung seiner Disposition zum Ereignis (a) vor dem, (b) auch vor einem versuchten Eintritt des Ereignisses, (c) währenddessen, (d) zu seinem Ende hin bzw. (e) nach seinem Ende, eine (konative) Präindisposition, eine simultane Disposition, eine Präpostindisposition oder eine Postindisposition erfahren:

(1997: 138) zufolge – allerdings zu restriktiv hinsichtlich des Ereignisses – nur bei quantifizierten Ereignissen: Опять не будет спаться. Dagegen ist die positive RDK mit einer AdvP im NKRJA futurisch auch mit einem expliziten Dativexperiens belegt (ebenso Gerritsen 1990: 182): Нам хорошо будет работаться вместе, вот увидите, — заключила она и подала мне маленькую узкую ручку, которую я не решился в тот раз поцеловать. [Николай Климонтович. Последняя газета (1997-1999)]

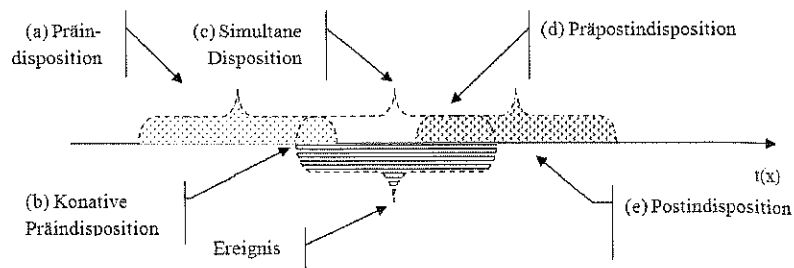


Diagramm 1: Temporal relativ zum Ereignis verankerte Dispositionen

Stellvertretend für eine Präindisposition führen wir in (2) eine konative Variante mit lexikalischen Indikatoren und einer kontextuellen Implikatur [vol] an, der ein gescheiterter Versuch, ein Ereignis auszuführen, zugrundeliegt.⁶ Der (Prä-)Postindisposition wenden wir uns im folgenden Kapitel 3 zu und zur simultanen Disposition vergleiche Kapitel 7.5.:

День потянулся вяло. < Попробовала было Арина Петровна в дураки с Евпраксеюшкой сыграть, но ничего из этого не вышло. Не игралось, не говорилось >, даже пустяки как-то не шли на ум, хотя у всех были в запасе целые непочатые углы этого добра. [М. Е. Салтыков-Щедрин. Господа Головлевы (1875-1880)]

Diese temporal relativ zu einem Ereignis verankerten episodischen Dispositionen können des Weiteren in Beziehung zur Sprechzeit gesetzt werden, so dass die fünf genannten Typen mittels einer Tempusform in der Vergangenheit, Gegenwart oder Zukunft realisiert werden können. Wir vernachlässigen an dieser Stelle im Diagramm 2 die Betrachtzeit (BZ), die zeitliche Intervalle bis zur (\leq ‚bis jetzt‘) oder ab (\geq ‚ab jetzt‘) der Sprechzeit bezeichnet und entsprechend zumeist im Präteritum oder Futur kodiert wird. Ebenso vernachlässigen wir den transponierten Gebrauch der Tempora, denn die Sprechzeit liegt bekanntlich bei non-episodischen (habituellen oder generischen) Dispositionen im Präsens außerhalb der objektiv-realen Ereignis- und Dispositionszeit, die als referenzieller Akt dem zugrundeliegenden Prädikat in der außersprachlichen Wirklichkeit zugeordnet wird:

Когда он заходит на кухню, на всякий случай „рассыпаемся“ в разные стороны, чтобы ему было комфортно. <Если видим, что Юре не пишется>, стараемся ему помочь — создать идеальные условия. [Евгения Пищикова. Пятаяжная Россия (2007) // «Русская Жизнь», 2008]

⁶ Zur Art der Einführung der Dekompositionsmerkmale [vol], [/Øvol] und [invol] vgl. Kap. 7.1.

3. (Prä-)Postindispositionen

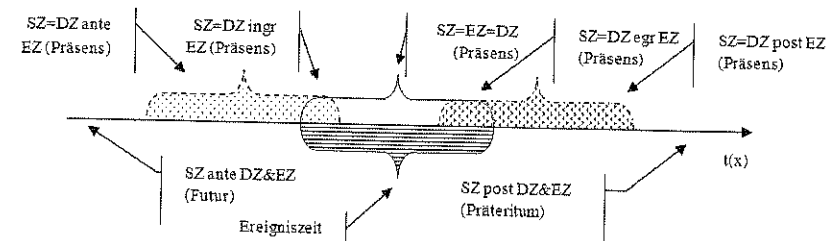


Diagramm 2: Temporal relativ zur episodischen Dispositions- (DZ) und Ereigniszeit (EZ) verankerte Sprechzeit (SZ)

Aus den Diagrammen 1 und 2 geht hervor, dass der Experiens eine Indisposition erfahren kann, die sich zum Ende eines relativen Ereignisses (= egressive Ereigniszeit) bzw. zu Beginn eines nachfolgenden Ereignisses (= ingressive Ereigniszeit) konstituiert. Solche Indispositionen wirken der Aufrechterhaltung eines sich realisierenden oder realisierten Ereignisses entgegen und werden durch folgende Verbaiklassen bezeichnet:

- Prädikate, die mit einer Negation und einem phasenbegrenzenden Adverb des Typs „больше ... не“ kombiniert werden (13)
- Phraseologisierte Indispositionen mit Verben der Körperposition (лежать, сидеть, стоять (4-12))
- Weitere phasenbezeichnende Activities des Typs молчать ‚schweigen‘ und жить in der Bedeutung ‚an einem Ort leben, wohnen‘ (51-52)

Während das der Indisposition zugrundeliegende Prädikat die egressive Ereigniszeit bezeichnet, wird die ingressive Zeit des nachfolgenden Ereignisses durch ein kontextuelles Prädikat in den DRU ausgedrückt. Über die Fokussierung der egressiven (= Präpostindisposition) oder der ingressiven Ereigniszeit (= Postindisposition) entscheidet die kontextuell zeitliche Abfolge zwischen dem relativen Ereignis und dem sich realisierenden nachfolgenden Ereignis.

3.1. Postindispositionen

Wenn die Indispositionen im Erzählstrang dem sich bereits realisierenden nachfolgenden Ereignis folgen, wird der Fokus der Postindisposition auf die ingressive Zeit des nachfolgenden Ereignisses gelegt:

Мозоль вскочил в трамвай, Озимовский пустился по бульвару. <Ему не сиделось дома.> Бродить по улицам, заходить в рестораны, встречать приятелей вошло у него в привычку. [Б. А. Садовской. Двойник (1915)]

Светлана. Пошли за мороженым? — Пошли! — Я попрошу денег у моей мамы. Но матери кричат: — Хватит бегать! <Что вам не сидится?> Если посадка — где вас искать? [В. Ф. Панова. Валя (1959)]

In Übereinstimmung damit zieht in (6) der epistemische Sprecher aus der Beobachtung („видно... видно“) der nachfolgenden Ereignisse Rückschlüsse auf die Postindisposition des Experiens, zu dem er von außen eine empathische Teilnahme aufbaut („Соскучившись“):

Соскучившись, видно, переключившись с места на место, взял он шапку и вышел на двор; <но ему не стоялось точно так же, видно, как и не лежало>; со двора перешел он в огород, из огорода снова перешел на двор; подойдет к лугу, поглядит-поглядит, потрясет головою и снова идет к дому. [Д. В. Григорович. Переселенцы (1855-1856)]

Eine konative Komponente äußert sich in einer Postindisposition (7) bei der Konzeptualisierung „Körperposition am Ort → Bewegung am Ort → Lokomotion“. Infolgedessen wird das relative Ereignis stehen ‚stehen‘ zum Teil aufgegeben. Zwischen das nachfolgende prospektive Ereignis, das ein lokomotionales Bewegungsverb bezeichnet („поскачем дальше“), und das Indispositionsereignis („не стоялось“) wird ein Ereignis geschaltet, dem ein Bewegungsverb ohne Ortsveränderung zugrundeliegt („крутился“):

<Ему не стоялось на месте>, он нетерпеливо крутился и косил лиловым глазом в сторону хозяина, моего отца, как бы вопрошая: когда же поскачем дальше? [Р. Б. Ахмедов. Промельки (2011) // «Бельские Просторы»]

3.2. Präpostindispositionen

Im Vergleich dazu geht in (8-11) die Präpostindisposition im Erzählstrang nicht nur dem Beginn des nachfolgenden Ereignisses voraus, sondern der mentale Zustand, der sich auf die Indisposition bezieht, wird vor das nachfolgende Ereignis geschaltet und lexikalisch erläutert (<< ...>>):

<Наконец уж вам не сидится>, <<вы теряете терпение>> и начинаете ходить по дороге версты за две от дому. [А. Н. Островский. Волки и овцы (1875)]

Все так же беспечно Касьян забрел в нижний городчик, постоял там среди капустных и огуречных гряд, даже прилег внизу у самого ровца под старой ракитой, но и тут <ему не стоялось и не лежалось>, <<и он наконец надумал себе занятие>> — сходить к Алексею Махотину да хоть покурить вместе. > [Евгений Носов. Усвятыские племоносцы (1977)]

Он не забывал шутить, <но на месте ему не стоялось>, <<все время срылся>> бежать куда-то. [Владимир Дудинцев. Белые одежды / Вторая часть (1987)]

Кто же того не знает, что <человеку, впервые приехавшему в Москву, не лежит даже на самой мягкой кровати>, а из номера пусть самой лучшей гостиницы <<его так и тянет на улицу>> [С.П. Бабаевский, BAS]

Bei genauerer Betrachtung stellt die Präpostindisposition einen Grenzfall der simultanen Indisposition dar (Kap. 7.5.). Ihre Negation erhält genauso wie bei der simultanen Indisposition eine evaluierende Funktion, während bei der Postindisposition die Ereignisnegierung im Skopus der Negation steht. Dies wird in Fällen sichtbar, wenn anstelle der Negation die funktional vergleichbare evaluative Partikel *едва* ‚kaum‘ gebraucht wird, die die egressive Ereigniszeit eindeutig fokussiert:

Лекция прошла в каком-то напряженном ожидании. <Большинству слушателей едва сиделось> от нетерпения, скоро ли она кончится. Профессор кончил и сошел с кафедры. [В. В. Крестовский. Панургово стадо (Ч. 3-4) (1869)]

Nicht immer erlauben die DRU einen eindeutigen Bezug der Indispositionszeit auf eine der beiden Ereigniszeiten, so dass sich die Indisposition sowohl auf die egressive (= Präpostindisposition) als auch auf die ingressive Ereigniszeit (= Postindisposition) erstrecken kann und dadurch temporal vage bleibt:

Лампа горела ярко и приветливо, по-прежнему. <Но больше ему не писало>. Он не мог успокоиться. [Б. Л. Пастернак. Доктор Живаго (1945-1955)]

Синцов ничего не ответил, <но соседу его не молчалось> — Когда тебя перевязывали, видал, лежали люди на полу? — Видал, — сказал Синцов. [Константин Симонов. Живые и мертвые (1955-1959)]

4. Genotyp der inhärenten POSS-Modalität

Die inhärente Modalität der Dispositionen lässt sich in Übereinstimmung mit Kratzers (1981;1991) unitarischem Ansatz, der die Modalverbbedeutung im Rahmen einer Mögliche-Welten-Semantik analysiert, nur im Verhältnis zu den kontextuell identifizierbaren Fakten bestimmen.

Alle Modalverben teilen in der Mögliche-Welten-Semantik eine invariable modale Kraft, deren verschiedene Lesarten durch den Bezug dieser Grundbedeutung auf jeweils unterschiedliche Redehintergründe entstehen. Ein Redehintergrund wird durch eine Menge A von Propositionen repräsentiert, relativ zu der ein Sachverhalt p als möglich bzw. notwendig betrachtet wird. Sowohl die modale Basis als auch die Quelle der Ordnung repräsentieren solche Redehintergründe, also Funktionen f und g, die einer Welt $w \in W$ eine Menge A von Propositionen zuordnen ($f/g(w) = A$).

Innerhalb der modalen Basen entspricht die zirkumstantielle modale Basis (root modality) der Menge an Propositionen, die die in einer gegebenen Welt w erreichbaren Tatsachen wiedergibt. Die epistemische modale Basis entspricht der Menge an Propositionen, die das in einer gegebenen Welt w erreichbare Sprecherwissen enthält. Anhand dieser trichotomischen Parametrisierung von

modaler Kraft, modaler Basis und ordnender Quelle lassen sich die russischen Dispositionen definieren.

In der ersten Dimension, der modalen Kraft, enthalten die Dispositionen überwiegend die invariante Grundbedeutung POSS(ibility).⁷ Einen kleineren Anteil der Indispositionen stellen Prädikate dar, die ein physiologisches Ereignis bezeichnen, und eine NEC(essity) aufweisen (vgl. Kap. 5).

In der zweiten Dimension beruht eine prototypische Disposition, die eine POSS als modale Kraft enthält, auf einer zirkumstantiellen modalen Basis (15) und nur selten auch auf einer epistemischen (16 und 17). Dabei sind beide Basen im Einklang mit den realistisch-faktischen Umständen und den psychisch-kompatiblen Prädikaten auf eine mentale Blockade restringiert.⁸ Die 1. Person ist aufgrund der Innenschau des Sprecher-Experiens mit einer zirkumstantiellen Modalbasis verbunden, was das Subjekt-Experiens-Verb in (15), das die Indisposition mit dem identischen Experiens einleitet, belegt:

В общем, мы дозанимались до того, что <чувствую — мне не поется>.
[Муслим Магомаев. Любовь моя — мелодия (1999)]

Die 3. Person ist beiden Modalbasen gleichermaßen affin, so dass die Disposition dem Adressaten, einem Leser oder Zuhörer, entweder aus der Sicht einer Reflektorfigur, die eine Illusion der unmittelbaren authentischen Dispositionserfahrung erzeugt, oder aus der dispositionsexternen Sicht eines epistemischen Sprechers vermittelt wird. Im Falle der letzteren ist der Experiens des Subjekt-Experiens-Verbs in (16), das die Indisposition einleitet, nicht mit deren Experiens identisch, sondern er kann seine empathische Teilnahme an der Indisposition lediglich extern zum Ausdruck bringen:

<Чувствую, что читателю не верится> еще после сказанного, будто и в самом деле все невольные движения в человеческом теле объясняются деятельностью развитой мною анатомической схемы. [И.М. Сеченов. Рефлексы головного мозга (1863)]

Die 2. Person präferiert aufgrund der Außenschau des Sprechers auf einen Adressaten-Experiens die epistemisch-mentale Basis, die das verfügbare Hintergrundwissen des dispositionsexternen Sprechers in der Proposition berücksichtigt:

⁷ Für die Definition der negierten Möglichkeit folgt: Eine Proposition p ist nicht möglich relativ zur Menge A von Propositionen, wenn p mit A inkompatibel ist. Demnach gilt für jeden Satz α und jeden Redehintergrund mit den Parametern f und g in Anlehnung an Kratzer (1991:641): $[\text{nicht kann } \alpha]^f g = \{w \in W: [\alpha]^f g \text{ ist inkompatibel mit } f(w)\}$.

⁸ Zum Beispiel ist ein Prädikat der Zustandsänderung, wie краснеть ‚rot werden‘, nicht mit einer mentalen Modalbasis kompatibel, da in ihm das Merkmal $[m]$, das eine mentale Erfahrung ermöglicht, in der RDK nicht aktiviert werden kann.

Сейчас, в самом разгаре зима и учеба, <и вам, наверное, уже не верится>, что бывают солнечные летние каникулы, когда можно проводить время, не думая о занятиях. [обобщенный. Клуб «Юный химик» // «Химия и жизнь», 1969]

In der dritten Dimension ist die ordnende Quelle ebenso wie die Modalbasis experiensintern angelegt, und ordnet auf ideal-normativer Basis bei zwei von drei POSS-Phänotypen (Kap. 7), der POSS_{root} und der POSS_{invol} innerhalb der Präindisposition „das, was der Experiens normalerweise im Stande zu tun ist“. Innerhalb der (Prä-)Postindisposition enthält sie „eine Toleranzgrenze, unterhalb jener der Experiens noch imstande ist, ein Ereignis aufrechtzuerhalten“.

Darüber hinaus ist die ordnende Quelle der POSS_{root} auch mit den Plänen, Zielen oder Wünschen des Experiens kompatibel, wie das Dekompositionsmerkmal $[vo]$ belegt, das durch kontextuelle Implikatur in die Situation eingeführt werden kann (Kap. 7.1.).

Inkompatibel ist die ordnende Quelle dagegen, wenn sie buletisch angelegt ist, d.h. wenn die Disposition auf die Verwirklichung eines anderen Ereignisses abzielen sollte (z.B. „was meinen Zielen entspricht, die ich mit einem anderen Ereignis zum Nachteil der Ausführung des relativen Ereignisses verfolge“) oder wenn sie deontisch ausgerichtet wäre („was das Gesetz oder eine deontische Instanz vorsieht; was dem Ideal externer Autoritäten, dem öffentlichen Interesse etc. entspricht“).

Beim dritten Phänotyp der POSS_{eval} ist die ordnende Quelle ein ideales Modell anhand dessen der Experiens oder ein Sprecher die simultane Disposition abgleicht und zu einer Evaluation gelangt. Dabei folgt die Art und Weise der Evaluation keinem objektiven Maßstab, sondern geht aus einem inneren subjektiven Erleben oder einer vergleichbaren Erfahrung hervor.⁹

⁹ Benedicto (1995) interpretiert die Modalität der Disposition ebenfalls nach der Möglichen-Welten-Semantik, allerdings bleiben bei ihrem Ansatz die modale NEC-Kraft, die POSS-Phänotypen und die indirekte CAUSE-Komponente unberücksichtigt.

Modalausdruck (modal expression)	modale Kraft (modal force)	Redehintergründe (conversational background)	
		realistisch-faktisch	ideal-normativ
	Möglichkeit (POSS)	modale Basis (modal base)	ordnende Quelle (ordering source)
	<ul style="list-style-type: none"> • POSS_{root} • POSS_{invol} 		<ul style="list-style-type: none"> • „Das, was der Experiens normalerweise im Stande zu tun ist“ (Präindisposition) • „Die Toleranzgrenze, unterhalb jener der Experiens imstande ist, ein Ereignis aufrechtzuerhalten“ (Postindisposition)
implizit		zirkumstän- tial- mental	epistemisch-mental
	<ul style="list-style-type: none"> • POSS_{eval} • NEC 		<ul style="list-style-type: none"> • Evaluation anhand eines vorgegebenen idealen Modells (simultane Disposition) • ∅ ((Prä-)indisposition)
explizit	(Dativ), Negation, V-sja, 3.P.Sg.		
kontextuell		dispositionsrelevante Umstände	
explizit situativ		CAUSE _[DRU]	
implizit		CAUSE _[ANT > F]	

Tabelle 1: Dispositionen mit der POSS_{root}, POSS_{invol}, POSS_{eval} und NEC in der Mögliche-Welten-Semantik

5. Die inhärente NEC-Modalität bei physiologischen Reflexereignissen

Prädikate, die physiologische Ereignisse bezeichnen, treten in der negierten RDK mit der modalen Kraft NEC(essity) auf und bezeichnen dann sogenannte Reflexereignisse:

А вот <мне никогда не икается> от обильного питания. [Екатерина Романова, Николай Романов. Дамы-козыри (2002)]

Dabei bleibt die ordnende Quelle mit dem Parameter *g* leer, denn sie kann weder experiensintern noch extern aufgrund des absolut infolge von konstruktiver Implikation wirkenden Dekompositionsmerkmals [invol] einer Gliederung unterzogen werden.¹⁰ Für jeden Satz α und jeden Redehintergrund mit dem Parameter *f* gilt: [muss [nicht α]]^f = { $w \in W$: [α]^f folgt aus $f(w)$ }.

Außerdem weist hier der Negationsoperator einen engen Skopus [muss [nicht α]] auf, das heißt das involuntäre Verlangen zu non-V, denn der weite Skopus würde mutatis mutandis entweder das involuntäre Verlangen zu V als Ganzes in seiner Existenz negieren [nicht [muss α]] oder eine POSS-Modalität mit der Möglichkeit zu V [nicht muss α] = [kann α] lizenzieren.

Während die positive Prädisposition in (19) das involuntäre Verlangen nach dem zugrundeliegenden physiologischen Ereignis ausdrückt [muss α], bezeichnen die negierten Präindispositionen in (20) und (21) das involuntäre Verlangen, das zugrundeliegende physiologische Ereignis nicht auszuführen [muss [nicht α]]:

«Живите ещё столько же всем сволочам назло; пусть вам так же пишется, <как им икается. >» [А. И. Солженицын. Бодался теленок с дубом (1967-1974)]

<Если тебе не икалось за все эти дни>, то это значит — что известная поговорка не имеет никакой цены и что можно беспрестанно думать и говорить о человеке, а он не икнет не разу. [Тургенев, ВАС]

Он стоял в трех метрах от нас. Я видела даже его лицо, оно выглядывало из-за плеча тети Клавды. Я подумала, что сейчас обязательно чихну, ведь всегда, если кто-нибудь прятался, он чихал или кашлял в самое неподходящее время. <Но у меня не кашлялось и не чихалось.> Дедушка! Я теперь знаешь как жалею, что не чихнула нарочно. А то бы Рыжий услышал, всех позвал... [Владимир Железников. Чучело (1981)]

6. Dispositionsrelevante Umstände (= DRU)

Jede Disposition kann nur unter Berücksichtigung der dispositionsrelevanten Umstände (= DRU), die den Redehintergründen in der Modalitätstheorie von Kratzer (1981;1991) entsprechen, umfassend gedeutet werden. Sie sind entweder situativ rekonstruierbar oder werden fakultativ außerhalb des Konstruktionsrahmens kontextuell realisiert.

Da die Disposition ein erworbener psychischer Zustand ist, geht sie auf eine direkte Ursache experiensinterner Natur oder zusätzlich noch auf eine indirekte

¹⁰ Zur Art der Einführung der Dekompositionsmerkmale [vol], [∅vol] und [invol] vgl. Kap. 7.1.

(experienstinterne oder externe) Ursache zurück, die zusammen als eine Kausalkette konzeptualisiert werden.¹¹ Diese indirekte Ursache kodiert expressis verbis einen durch unser Weltwissen verifizierbaren Kausalnexus zu einer subjektiv wirkenden mentalen Ursache. In Talmys (2000) Kraft-Dynamik-Modell entspricht diese Kausalkette der antagonistischen Kraft, die hier als eine blockierende ($POSS_{root/invol}$) oder als eine mehr oder weniger hemmend-evaluierende ($POSS_{eval}$) Entität wirkt und somit eine Disposition des Agonisten verursacht.

Die indirekte Ursache ist eine komplexe in den DRU angelegte Komponente, die konzeptuell als $CAUSE_{DRU}^{<...>}$ strukturiert wird. Im Index der CAUSE-Komponente wird die Art der Kodierung durch eine von drei modifizierenden Konstanten ($<invol>$, $<root>$, $<eval>$), die auch gebündelt auftreten können, repräsentiert. Diese Konstanten sind für die Bestimmung der Modalität im jeweiligen Dispositionstyp maßgeblich. Allen drei Konstanten ist die Eigenschaft gemeinsam, eine direkt wirkende mentale Kraft auszulösen. Wenn die Konstante nicht in die indirekte $CAUSE_{DRU}^{<...>}$ -Komponente eingeht, und die Komponente somit insgesamt deaktiviert wird, besetzt sie die direkte $CAUSE_{ANT-FORCE}^{<...>}$ -Komponente.

Die indirekte $CAUSE_{DRU}^{<...>}$ -Komponente stellt eine zum Zeitpunkt ihres Bestehens irreversible Ursache dar [$-revers$], die die direkte Ursache, eine antagonistische blockierende Kraft, auslöst. Die Reversibilität einer Indisposition hätte die Ausführbarkeit des relativen Ereignisses zur Folge:¹²

«Богатому не спится»: богатый вора боится.» (Sprichwort)

Я был отпущен на ночь и лег уж в постель, но <мне не спалось>, как это случается иногда, когда раздраженная мысль не хочет окончить к ночи свою работу. [Н. Д. Ахшарумов. Концы в воду (1872)]

¹¹ Apresjan (2006), Vežbickaja (1993) und Wierzbicka (1986), die im Unterschied zu den sonst ebenso kontextlosen Ansätzen zumindest die direkte Ursache in ihre Konzepte aufnehmen, lassen die indirekte Ursache und die Modaltypen unberücksichtigt. Das Interrogativpronomen ‚почему‘ deutet auf eine erfragbare indirekte CAUSE-Komponente in der semantischen Struktur der Indisposition hin, die zusammen mit der direkten CAUSE-Komponente, die sie verursacht, ein CAUSE-Komponentenbündel bildet:

В топке гудел огонь, а я дремал в кресле напротив, время от времени подбрасывая в печку дрова. — <Почему тебе не спится?> — спросила Галка, незаметно появившись в проеме стены, отделявшей ее комнату от нашей спальни. [Борис Левин. Блуждающие огни (1995)]

¹² Unter Reversibilität verstehen wir nicht die notwendige Annulierung einer Indisposition, sondern die Möglichkeit, sich über sie hinwegzusetzen und das Ereignis auszuführen. Die entsprechenden Bedingungen für die Reversibilität sind in der CAUSE-Komponente angelegt.

Eine indirekte $CAUSE_{DRU}^{<invol>}$ -Komponente enthält das Dekompositionsmerkmal [$+revers$]. Die involuntäre Indisposition ist zwar unkontrollierbar, was ihren Beginn angeht, aber auch überwindbar, was die Ereignisausführung anbelangt. Trotz einer indirekten Ursache wird in (24) auch auf die direkte $CAUSE_{ANT-FORCE}^{<...>}$ -Komponente mit einer stereotypisch gebrauchten Partikel („как-то“) als einer unbekanntem Ursache referiert:

Я всегда недолго любил первое отделение, особенно летом, когда в это время еще светит солнце и в кафе, где целая стена является окном, светло, как на улице. Играть джаз в такой обстановке не очень привычно, <как-то не играется>, пока не наступят сумерки. [Алексей Козлов. Козел на саксе (1998)]

Zudem kann eine indirekte $CAUSE_{DRU}^{<root/invol>}$ -Komponente die beiden Konstanten bündeln, wenn das Dekompositionsmerkmal [$\pm revers$] indifferent bleibt, so dass sowohl die $POSS_{root}$ als auch die $POSS_{invol}$ lizenziert werden:

Ты, Паша, ведь не ел еще? — суетливо предложила она. — Нет. Я вчера узнал от надзирателя, что меня решили выпустить, и сегодня — <не пилюсь, не елось...> [Максим Горький. Мать (1906)]

Wenn die Konstante der indirekten $CAUSE_{DRU}^{<...>}$ -Komponente leer bleibt, wird die gesamte Komponente deaktiviert. Dann ist nur die direkte $CAUSE_{ANT-FORCE}^{<...>}$ -Komponente aktiv, auf die mit stereotypisch gebrauchten Partikeln („что-то“) als einer unbekanntem Ursache referiert wird. In diesem Fall kann das Merkmal [$+revers$], das in den DRU nicht mit einer CAUSE-Komponente verknüpft sein muss, die Konstante der direkten $CAUSE_{ANT-FORCE}^{<invol>}$ -Komponente bestimmen:

Сил мало, я слаб, и что-то не работает. И моя работа «Катехизис» стала. [Л. Н. Толстой. Письма. 1894 (1894)]

Während das Dekompositionsmerkmal [$+revers$] in (24) die indirekte Ursache betrifft, nimmt es in (26) die direkte Ursache zur Wirkungsgrundlage.

Die $<eval>$ -Konstante bedingt die Art und Weise der Evaluation einer Disposition und besetzt entweder die indirekte oder wie in (27) die direkte CAUSE-Komponente:

Правда, в последнее время <Николаю Степановичу не очень-то поется.> [Олег Зайончковский. Счастье возможно: роман нашего времени (2008)]

7. Die Phänotypen der POSS-Modalität

Bisher haben wir den Genotyp der POSS-Modalität in Abhängigkeit von der Beschaffenheit der beiden anderen Parameter, der modalen Basis und der ordnenden Quelle betrachtet (Kap. 4).

In einem weiteren Schritt können die POSS-Phänotypen mit Hilfe der Dekompositionsanalyse ermittelt werden. Sie oszillieren zwischen einer experienstorientierten involuntären $POSS_{invol}$ -Modalität (Paraphrase: „Ich habe keine Lust

(weiter) zu schreiben, zu sitzen,...') und einer ereignisorientierten POSS_{root}-Modalität der Unfähigkeit (Paraphrase: ‚Ich kann nicht (mehr) schreiben, sitzen...‘), das relative Ereignis auszuführen.

Bei der simultanen Disposition wird die POSS_{root} mit einer evaluativen Komponente zu einer POSS_{eval} kombiniert (Kap. 7.5.).

Zusammengefasst sieht die Kompatibilität der Dispositionstypen mit den POSS-Phänotypen wie folgt aus:

Dispositionstyp	POSS-Phänotyp	
Präindisposition	POSS _{invol}	POSS _{root}
simultane Disposition	POSS _{eval}	
Präpostindisposition	primär	POSS _{root}
Postindisposition	POSS _{invol} ¹³	

Tabelle 2: Kompatibilität zwischen dem Dispositionstyp und dem POSS-Phänotyp

7.1. Die Ereigniskomponenten [vol], [Øvol] und [invol]

Die Analyse einer Disposition wird maßgeblich von ihrer Interaktion mit dem Willen des Experiens und mit seinen weiteren mentalen Entitäten bestimmt.

Die Dispositionen teilen mit anderen Experienszustandstrukturen (z.B. mit den Subjekt-Experiens-Verben ‚Большой чувствует себя хорошо‘ oder mit prädikativen Dativexperiens-Adverbien ‚Мне сегодня хорошо‘) die konstruktive Eigenschaft, dass es sich bei ihnen nicht um durch den Experiens (sondern um abstrakt antagonistisch) verursachte Zustände handelt.¹⁴

Allen Dispositionen ist somit gemeinsam, dass ihnen das Dekompositionsmerkmal [vol] für eine kontrollierte Willensrealisierung der Disposition fehlt. Ebenso können einfache Zustände im Unterschied zu den sogenannten Animate

¹³ Die (Prä-)Postindisposition bevorzugt die POSS_{invol}, da das Merkmal [invol] für die Tendenz zur Aufhebung eines bestehenden Ereignisses verantwortlich ist.

¹⁴ Bei der simultanen evaluativen Disposition kann allerdings ein Agens auf die Art und Weise der Evaluation durch eine kausale Komponente in den DRU, formal strukturiert durch eine CAUSE_[DRU], Einfluss nehmen. Dabei wird die evaluative Disposition in einem finalen Komplementsatz als ein Zweck versprochen, auf dessen Erfüllung der Agens im Matrixsatz sein intentionales Handeln ausrichtet:

Я выпуталась из сна, я взяла его голову на колени себе и невесомыми пальцами перебирала его волосы, <чтобы ему легче спалось.> [Татьяна Набатникова. День рождения кошки (2001)]

actions (Situations ⊃ Events ⊃ Actions ⊃ Animate actions, Jackendoff 2007) das Dekompositionsmerkmal [vol] nicht enthalten.¹⁵

Bei den Dispositionen liegen allerdings komplexe Ereignis-Zustandstrukturen vor, die neben dem Merkmal [Øvol], das eine mentale Kraft ohne Willensäußerung repräsentiert, auch ein Merkmal für inneres Verlangen [invol] erhalten können. Darüber hinaus interagieren sie noch mit diesen Merkmalen und mit dem Merkmal [vol] in den DRU.

Daher unterscheide ich bei der Art der Einführung des Dekompositionsmerkmals [vol], [Øvol] oder [invol] in eine Proposition zwischen (a) einer kontextuellen Implikatur, (b) einer konstruktiven Implikatur und (c) einer lexikalischen Implikatur, die miteinander kombiniert werden können. Während bei der konstruktiven und lexikalischen Implikatur das Dekompositionsmerkmal [(in)vol] zwingend implizit ist, ist es bei der kontextuellen Implikatur annullierbar.

Den Dispositionen mit der POSS_{root} und der POSS_{eval} fehlt zwar das Merkmal [vol], sie erhalten aber das Merkmal [Øvol] durch konstruktive Implikatur. Zudem kann das Merkmal [vol] durch kontextuelle Implikatur in die Situation eingeführt werden und ist dann charakteristisch für das Konzept mit der POSS_{root} (Kap. 7.4.). Dagegen ist es mit dem Konzept der POSS_{invol} nur unter bestimmten Bedingungen kompatibel (Kap. 7.3.).

Beispiele für eine konstruktive Implikatur des Merkmals [invol] sind die Хочется-Konstruktion oder die Indisposition mit einer POSS_{invol}. Die Indisposition mit der POSS_{invol} ist spezifischer als die POSS_{root}, wobei das Merkmal [invol] für ein willentlich unkontrolliertes inneres Verlangen, das zur psychischen Blockade führt, verantwortlich ist. Eine seltene lexikalische Implikatur von [vol] repräsentieren Prädikate des Typs убивать ‚ermorden‘ oder рассматривать ‚betrachten‘, die aber für die zirkumstantiell-mentale Basis einer RDK untypisch sind, da sie kaum eine psychische Blockade zum relativen Ereignis entwickeln können.

Da wir an dieser Stelle nicht auf alle Konstellationen dieser Merkmale mit den DRU eingehen können, führen wir stellvertretend eine weniger typische Kombination an, bestehend aus einem unakkusativen Prädikat ohne lexikalische Implizität von [vol], und einer kontextuellen Implikatur von [invol] zum Ereignis („хотелось лечь и уснуть“) an.¹⁶ Infolge dieser Kombination kann die Indisposition keine konstruktive Implikatur [invol] mit einer POSS_{invol} aufweisen,

¹⁵ Vgl. Jackendoff (2007: 246f.): *Bill (un)intentionally received a letter. (Non-Event-Actions) d. *Bill was (un)intentionally tall. (State) d. *The rock (un)intentionally rolled down the hill. (inanimate Actor)

¹⁶ Diese Konzeptualisierung mit einem unakkusativen Verb, bereits ohne [vol], geht über die in der Forschung konstatierte „fehlende Experienskontrolle“ (Rivero&Arregui&Frąckowiak

die den DRU mit [invol] entgegenstünde, sondern nur eine POSS_{root} mit [Øvol] erhalten:

[...] Николаю Сергеевичу хотелось лечь и уснуть навсегда, не выходя из кабинета. Он закрыл глаза и стал ждать конца. Но как-то не умиралось. [Эльдар Рязанов, Эмиль Брагинский. Старика-разбойники (1966-1969)]¹⁷

Relatives Ereignis			Disposition		
Modalität	potentielle Fähigkeit (Präsupposition)	[vol] [Øvol] [invol]	faktisches Ereignis	Reversibilität [revers]	Typ
NEC	+	Kontext I	-	-	Präin-
POSS _{invol}	+	Konstr I [invol]	-	+	(konative) Präin- (Prä-)Postin-
POSS _{root}	+	(Lex I)	-	-	
POSS _{eval}	+	Kontext I Konstr I [Øvol]	+	∅	simultan evaluativ

Tabelle 3: Präsupposition, mentale Kräfte, Faktizität und Reversibilität in den Dispositionen mit der POSS- oder NEC-Modalität

Konstr I	-	konstruktive Implikation	[Øvol] oder [invol]
Kontext I	-	kontextuelle Implikatur	[(Ø)(in)vol]
Lex I	-	lexikalische Implikation	[(Ø)(in)vol]

7.2. Die POSS_{invol}-Modalität

Bei der POSS_{invol}-Modalität ist das nichtkontrollierte Verlangen des Experiens, ein Ereignis nicht ausführen zu können, für die Indisposition wesentlich. Trotz dieser involuntären Konzeptualisierung der Indisposition bleibt ihre Reversibilität, d.h. folglich auch eine sequenziell in der Zeit verknüpfte Möglichkeit das relative Ereignis auszuführen, kontextuell in den DRU gewahrt. Die Indisposition mit einer POSS_{invol} enthält daher einschließlich ihrer DRU das konzeptuelle Merkmalsbündel [invol+poss+revers]:

Подшло время обеда, < но как-то не обедалось. > Ели нехотя, занятые разговорами, взволнованные. Старшие, не дообедав, ушли на репетицию,

2010), „abgeschwächte Agentivität“ (Ackerman&Moore 2001) oder „reduzierte Kontrolle“ (Divjak&Janda 2008) hinaus, die aus der RDK konstruktiv hervorgehen soll.

¹⁷ Entgegen Fehrmann&Junghanns&Lenertová (2010: 213), wonach unakkusative reflexive Impersonalia nur mit einer generischen Lesart lizenziert seien.

младшие, рассылавшись по школе, таскали в зал стулья и скамейки и устанавливали их рядами. [Г. Г. Белых, А. И. Пантелеев. Республика ШКИД (1926)]¹⁸

Darüber hinaus kann eine POSS_{invol} auch durch lexikalische Indikatoren, wie ein Objekt-Experiens-Verb („ее томила «охота к перемене мест»“) oder eine modale Хочется-Konstruktion in den DRU identifiziert werden, die beide, entweder lexikalisch implizit oder infolge der konstruktiven Implikation, das Merkmal [invol] in ihren Ereignisstrukturen enthalten. Damit heben sie die Indisposition ein und desselben Experiens hervor und erlauben gleichzeitig Rückschlüsse auf den POSS-Phänotyp:

Человека по-своему неординарного, ее томила «охота к перемене мест» — < ей почему-то не работалось > в одном и том же театре. При этом ее никто не увольнял, никто не выгонял из труппы. Но ей хотелось чего-то нового, и потому мать часто ездила в Москву на артистическую биржу, где в межсезонье собирались актеры чуть ли не со всей страны в поисках работы в разных театрах. [Муслим Магомаев. Любовь моя — мелодия (1999)]

Schließlich lässt sich eine POSS_{invol} auch in einer spezifisch lexikalischen Konstellation ermitteln, wenn durch die performative Realisierung einer Indisposition mit dem Prädikat говорить ‚sprechen‘ das relative Ereignis verwirklicht, die Indisposition überwunden und damit zugleich ihre Reversibilität [+revers] dokumentiert wird:

— Да что ж ты молчишь? — наконец спросил он Василия Петровича, который действительно упорно молчал, выслушивая эпопею о мясе, вине, сыре и прочих благодатях, украшавших собою стол инженера. — < Так, брат, не говорится что-то. > — Не говорится... вот вздор! Ты, я вижу, все еще киснешь по поводу моего признания. [В. М. Гаршин. Встреча (1879)]

7.3. Prototypische Konzeptualisierungen der Indisposition mit der POSS_{invol} und den DRU

In Anlehnung an Talmys (2000) dyadisches Kraft-Dynamik-Konzept kann die Disposition im Rahmen verschiedener mentaler Entitäten, die in kräftedynamischer Opposition zueinander stehen (Agonist-Antagonist), konzeptualisiert und sprachlich repräsentiert werden. Die Psyche eines Individuums wird dabei als ein „Geteiltes Sich“ aufgefasst, bei dem ein zentralerer Teil des Sichts, der Agonist, zur Ausführung eines Ereignisses tendiert, während ein periphererer Teil des Sichts, der Antagonist, in Opposition zu dieser Tendenz steht, und da er stärker ist, die Ausführung blockiert. Wie wir sehen werden, sind Konstellationen des „Geteilten Sichts“ möglich, bei welchen intermentale oder intramentale Kräfteentitäten gegen- und miteinander wirken. Dabei kann diesen Kräften eine

¹⁸ Wir fassen diese RDK als Präindisposition auf, ohne dabei die simultane Lesart auszuschließen.

Willensäußerung [vol] seitens einer Autorität oder seitens des Experiens, gar keine Willensäußerung [Øvol] oder ein inneres Verlangen [invol] seitens des Experiens zugrundeliegen.

7.3.1. Intermentaler Konflikt mit der POSS_{invol}

Eine prototypische Präindisposition mit einer POSS_{invol} kann so konzeptualisiert werden, dass ein Widerspruch zwischen der Indisposition des Experiens, ein prospektives (auch konatives) Ereignis auszuführen, und dem normativen Ideal einer externen Instanz [vol], die in den dispositionsrelevanten Umständen eine Realisierung des Ereignisses verlangt, entsteht. Wenn sich zudem in den DRU eine Reversibilität der Indisposition („но не плясать нельзя“; „Что вы делаете“) und damit eine Ausführbarkeit des relativen Ereignisses abzeichnet, bekommt die experiensorientierte POSS_{invol} den Vorzug vor der POSS_{root}, die eine faktische Unfähigkeit ausdrückt:

«Невеста горько плачется. Стоят в слезах друзья. Мне страшно. Мне не плясается, но не плясать нельзя.» [Е. Евтушенко, Свадьбы (1955)]¹⁹

— Что вы делаете, когда нужно писать, < а не пишется? > — Такого я не помню, но было, что отказывался. [Татьяна Владыкина. Когда не пишется. Исторические хроники: 17-23 декабря (2002) // «Известия», 2002.12.16]

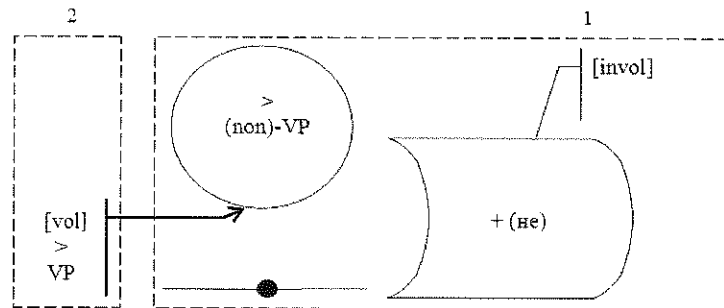


Diagramm 3: Internalisierte soziale Werte einer externen Autorität (intermentaler Konflikt: [vol] vs. [invol])

¹⁹ Daher ist die russische non-volitionale Paraphrase „Не хочется плясать, но должен“ (Knjazev&Nedjalkov 1985: 34) im Unterschied zur volitionalen Paraphrase „Не хотел бы плясать, но должен“ (Knjazev 2007: 299) zutreffend.

Kräfteentitäten		Resultante der interagierenden Kräfte	
○	Ago(nist)	●	Keine Ereignisausführung
□	Ant(agonist)	➔	Ereignisausführung
Intrinsische Kräftetendenz		Kräftebalance	
> (non) VP	Tendenz zur (non)-VP	+	stärkere Entität
●	Keine Tendenz zur VP	-	schwächere Entität
		↑	internalisierte Kraft

Diese semantische Konfiguration basiert im dyadischen Kraft-Dynamik-Konzept auf einer sozialen intermentalen Interaktion. Das gestrichelte Rechteck im Diagramm 3 signalisiert, dass sich Entitäten verschiedener Individuen kräftedynamisch entgegenstehen, wobei der Antagonist mit dem Dekompositionsmerkmal [invol] zum Zeitpunkt der Aussage stärker als der Agonist ist, der sich auf eine externe, aber internalisierte Instanz [vol] beruft, und diesen von der Ereignisausführung abhält.

7.3.2. Intramentaler Konflikt mit der POSS_{invol}

Abgesehen von einem intermentalen Widerspruch kann eine Indisposition mit einer POSS_{invol} auch einen intramentalen Konflikt konzeptualisieren.

Zum einen kann eine Indisposition in Kontrast zu einer Disposition desselben Ereignisses gesetzt werden, so dass die konstruktiven Merkmale [invol] jeweils ohne Kontrolle des Experiens gegeneinander wirken. Eine solche Kräftebalance bezeichnet (34), das in den DRU das Merkmal [+revers] enthält („Перемогалась душой“) und somit eine POSS_{invol} lizenziert. Charakteristisch für dieses kontrastive Konzept der (In-)disposition ist, dass das relative Ereignis dabei faktisch vollzogen werden kann:²⁰

<Работалось и не работалось Любе> в тот день... Перемогалась душой. Призналась неожиданно подруге своей, когда отдоились и молоко увезли и они выходили со скотного двора: — Гляди-ка, Верка, присохла ведь я к мужику-то. [Василий Шукшин. Калина красная (1973)]

²⁰ Zum Konzept der kontrastiven Disposition vs. Indisposition mit einer POSS_{root} vgl. Kap. 7.4.

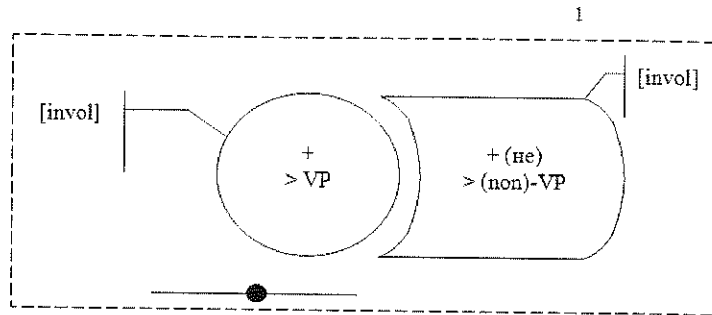


Diagramm 4: Disposition vs. Indisposition mit jeweils einer POSS_{invol} (intramentaler Konflikt: [invol] vs. [invol])

Zum anderen kann eine Präindisposition mit einer POSS_{invol} nur dann einen intramentalen Konflikt zu einer Willensäußerung mit dem Merkmal [vol] konzeptualisieren, wenn beim Experiens keine aktuelle, sondern eine quantifizierte (habituelle oder generische) Indisposition vorliegt. Das konstruktive Dekompositionsmerkmal [invol] gerät aufgrund seines Bezugs auf eine non-episodische Zeitebene nicht in Widerspruch zum aktuellen Willen [vol] des Experiens, der in den DRU eine Realisierung des relativen Ereignisses verlangt:

— Давай! — Давай выпьем за то, чтобы любить друг друга! — Давай! — Знаешь, <мне ни с кем не пьется и не естся,> давай проверим с тобой! [Лидия Иванова. Искренне ваша грешница (2000)]

Сегодня идет дождь и Байкал утонул в тумане. «Занимательно!» — сказал бы Семашко. Скучно. Надо бы сесть писать, <да в дурную погоду не пишется.> [Чехов, Письма, 13 июня 1890 г. Листвничная]

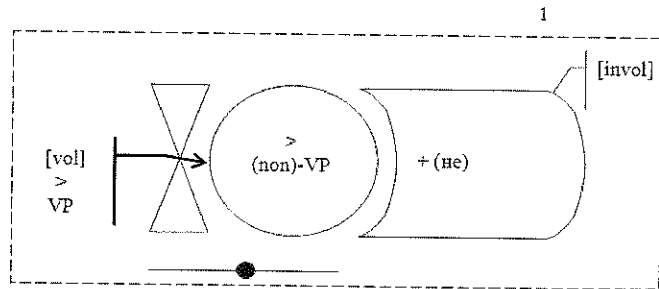


Diagramm 5: Quantifizierte Indisposition mit einer POSS_{invol} (intramentaler Konflikt: [vol] vs. [invol])



Non-quantifizierte vs. quantifizierte Zeitstruktur zwischen den Entitäten

7.3.3. Intermentaler Konsens mit der POSS_{invol}

Anstelle eines konfliktären Konzepts kann auch ein Konsens zwischen der Präindisposition mit einer POSS_{invol} und dem Willen einer externen Autorität gestaltet werden. Die DRU enthalten eine Ereignisimplikatur [vol] sowie eine implizite Negierung des Ereignisses, formal ausgedrückt durch das deontische prädikative Adverb („Нельзя писать“).²¹ Zusammengefasst kann dieses Gedankenkonzept wie folgt paraphrasiert werden: „Die Indisposition des Experiens, zu etwas nicht imstande zu sein, steht im Konsens mit dem externen Willen einer Autorität, dies nicht zu tun“:

Своими словами и словами великих писателей, а иногда и ученых я стараюсь довести до самого глубинного сознания студентов, что писать надо только тогда, когда возникает определенное состояние духа, которое потом может озариться и вдохновением. Нельзя писать, < когда тебе не пишется.> [Виктор Розов. Удивление перед жизнью (1960-2000)]

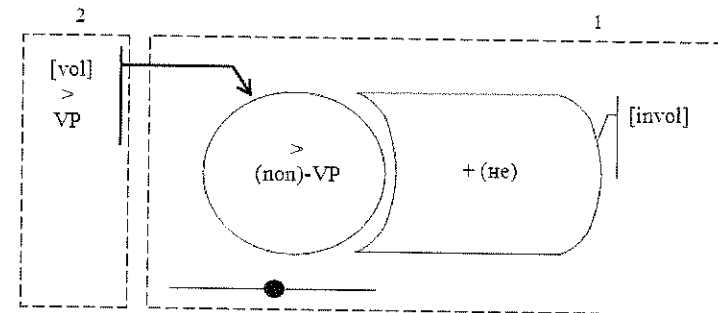


Diagramm 6: Internalisierte externe soziale Werte einer Autorität (intermentaler Konsens mit einer POSS_{invol}: ext vol = invol)

7.4. Die POSS_{root}-Modalität

Anders als bei der POSS_{invol} konstituiert sich die ereignisorientierte POSS_{root}-Modalität, wenn die Reversibilität einer Indisposition, das heißt die sequenziell

²¹ Das Russische verfügt auch über seltene positive RDK ohne Erweiterung durch eine Negation oder AdvP, die ebenfalls einen (a) intramentalen oder (b, c) intermentalen Konsens zwischen der Prädisposition und den DRU modellieren können:

(a) Поется мне - пою; невесело - молчу. [Буслаев, Парисер 1982: 5]

(b) А ты мягчи сердце, не копи обид, Поплачь, если плачется... - заговорил Катущин, ширкая ногтем по лавке, на которой сидел. [Л. М. Леонов. Барсуки (1924)]

(c) Каждый, кому работается, должен взять лопату. [Marušić&Žaucer 2006: 1147]

in der Zeit verknüpfte Möglichkeit ein zugrundeliegendes Ereignis auszuführen, nicht gegeben ist.

Die ordnende Quelle parametrisiert bei der $POSS_{root}$ häufig nicht nur im Hinblick darauf, was der Experiens normalerweise im Stande zu tun ist, sondern auch hinsichtlich seiner auf das Ereignis ausgerichteten Wünsche und Ziele. In diesem Fall wird das Dekompositionsmerkmal [vol] durch kontextuelle Implikatur eingeführt und die Indisposition erhält einschließlich ihrer DRU das konzeptuelle Merkmalsbündel [vol+poss-revers].

Eine charakteristische Präindisposition umfasst somit ein konfliktäres Konzept, bei welchem dem internen Willen etwas zu tun, die Indisposition, dazu nicht imstande zu sein, entgegensteht. Das Individuum wird dabei als ein Geteiltes Sich konzeptualisiert (vgl. dazu den intramentalen Konflikt bei der $POSS_{invol}$, Kap. 7.3.2.), das im Grunde genommen gewillt ist, ein prospektives Ereignis auszuführen bzw. es zumindest zu versuchen, und somit in einem intentionalen Konflikt des ‚Wollens und Nichtkönnens‘ präsentiert wird:

1) «Кажется, готов к труду, материалы собраны, <и вот не работается! Ничего не делается!» > и опустил голову в унынии. [Ф. М. Достоевский. Бесы (1871-1872)]

2) Вернувшись в лабораторию, Алексей Александрович просидел несколько минут, уткнувшись в компьютер, — < не работало >. [Роман Солнцев. Полураспад. Из жизни А. А. Левушкина-Александрова, а также анекдоты о нем (2000-2002) // «Октябрь», 2002]

1

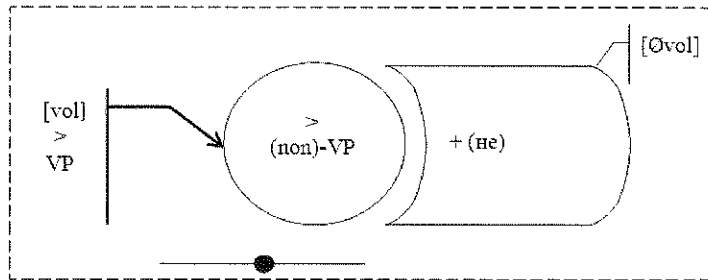


Diagramm 7: Internalisierter Wille des ‚Geteilten Sich‘ (intramentaler Konflikt mit einer $POSS_{root}$: [vol] ↔ [Øvol])

Darüber hinaus können auch physiologische Ereignisse des Typs ‚schlafen‘, über die der Ereignisträger keine Kontrolle bezüglich ihres Phasenbeginns, -verlaufs und -endes entwickeln kann, im Vorfeld willentlich intendiert werden

(40 und 41). Die Präindisposition in (40) enthält in den DRU eine Komponente $CAUSE_{DRU}^{root}$ („здесь так душно“; evtl. auch „Мне скучно“), die mit einer $POSS_{invol}$ kausal unvereinbar ist [-revers]:

Татьяна в темноте не спит
И тихо с няней говорит:
<«Не спится, няня: здесь так душно!»>
Открой окно да сядь ко мне».
— Что, Таня, что с тобой? — «Мне скучно,
Поговорим о старине».

[А.С. Пушкин, Евгений Онегин, III, XVI-XVII (1823-32)]²²

Überdies kann eine $POSS_{root}$ in der kontrastiven Variante des konfliktären Konzepts wirksam werden, den wir schon bei der $POSS_{invol}$ kennengelernt haben.

Einerseits kann ein paritätisches Kräfteverhältnis zwischen einer antagonistischen Indisposition und einer agonistischen Disposition bezüglich eines Ereignisses entstehen, das sich kontextuell in der versuchten Ereignisausführung äußert („полусон“). In (41) ist das Dekompositionsmerkmal [+revers] nicht enthalten, denn aus den DRU wird deutlich, dass die Umkehrbarkeit des Ereignisses nicht in der Verantwortung des Experiens steht:

Гриша спать попробовал. «Спалось, не спалось, - краше прежней песенка в полусне слагалась.» [Н. Некрасов, 1876]

Andererseits kann eine $POSS_{root}$ in einem kontrastiven Konzept bestimmt werden, wenn die Indisposition nicht die gesamte Extension eines relativen Ereignisses betrifft. Dabei folgt der Indisposition bezüglich eines hyperonymen Ereignisses („ехалось“; „спалось“) eine Disposition bezüglich eines hyponymen faktisch vollzogenen Ereignisses („дремалось“; „тащилось“):

С такими успокоительными мечтами я легла спать, но <мне не спалось настоящим образом, а так только дремалось>, и в забытьи какая-то чепуха лезла в голову. Поздно поутру я встала расстроенная, с чувством тяжелого отупения в голове и с безотчетною тошнотой на сердце. [Н. Д. Ахшарумов. Концы в воду (1872)]

<- Ну, как ехалось?> - спросил Сидор Сидорович Ивана Федоровича, когда они пришли домой. - Не ехалось, а тащилось! И врагу такой езды не пожелаю! [Остап Вишня, «Крокодил», Janko-Trinickaja (1962: 221)]

²² Die beiden russischen Paraphrasen „Хочется спать, но не могу“ (Knjazev&Nedjalkov 1985: 34) und „Хотелось бы уснуть, но не могу“ (Knjazev 2007: 298) repräsentieren entweder eine non-volitionale Lesart oder eine nur als non-volitional konzeptualisierte Lesart mit der kommunikativen Funktion eines bescheidenen Wunsches [vol], die aber nur kontextuell zu erschließen wäre. Daher wäre adäquater: „Хотя я уже легла спать, не могу уснуть.“ mit dem Merkmalsbündel [vol+poss-revers] ‚Ich kann [obwohl ich mich mit der Absicht zu schlafen hingelegt habe] aufgrund der Schwüle nicht [ein]schlafen.‘

Trotz alledem kann eine Indisposition auch dann eine POSS_{root} enthalten, wenn das Dekompositionsmerkmal [vol] nicht durch kontextuelle Implikatur eingeführt wird [Øvol+poss-revers]. Dies ist der Fall, wenn ein dekausatives Ereignis in den DRU vorausgeht und eine spontane Tendenz zur Ausführung des Dispositionserignisses bezeichnet („сами закрывались глаза“):

От усталости сами закрывались глаза, <но почему-то не спалось>; казалось, что мешает уличный шум [А. П. Чехов. Три года (1895)]

Nicht zuletzt können auch lexikalische Ausdrucksmittel in den DRU eine POSS_{root} disambiguieren („Спи, кто может, — я спать не могу“; „Нет ей мочи“):

Если пасмурен день, если ночь не светла,
Если ветер осенний бушует,
Над душой воцаряется мгла,
Ум, бездействуя, вяло тоскует.
Только сном и возможно помочь,
< Но, к несчастью, не всякому спится... >

[...]

Спи, кто может, — я спать не могу,
Я стою потихоньку, без шуму
На покрытом стогами лугу
И невольную думая думу.

[...]

[Н. Некрасов, Рыцарь на час, 1862]

Дрожит собака. Нет ей мочи. < Не воется и не скуляется ей.> (П. Антокольский. Берлинская кинохроника, J-T: 1962: 216)

7.5. Die evaluative Disposition

Dispositionen können sich auch bezüglich eines simultan entstehenden Ereignisses konstituieren und manifestieren sich dann in der Evaluation des zugrundeliegenden Zustands.

Unter der Voraussetzung, dass ein solches simultanes Ereignis vorliegt und Dispositionen als wahre Aussagen gelten sollen, kann der Negationsoperator nicht die Funktion haben, die Faktizität des simultanen Ereignisses bzw. der Disposition zu verneinen und als unwahr zu präsentieren, sondern er erhält eine modifizierend-axiologische Funktion. Der Bezugspunkt der modifizierend-axiologischen Orientierung ist ein vorgegebenes ideales Modell, dessen Repräsentation mit der real vorhandenen Disposition abgeglichen wird.

Wenn eine Negation durch eine Gradpartikel modifiziert wird, kann sie einerseits ihrer Primärfunktion, ein Ereignis in den Skopus der Verneinung zu nehmen („вовсе не“), Nachdruck verleihen. Folglich wird auch die dazugehörige Präindisposition intensiviert (vgl. Tab. 4 (b)):

Есть даже такая гипотеза, вроде бы кем-то когда-то подтвержденная, что там — на дальних берегах — <ему не пишется, не очень пишется, а то и вовсе не пишется, а если и пишется, то не так пишется, как здесь писалось>, или, наоборот, точно так же — никаких изменений, никакого творческого роста. [Владимир Соловьев. Три еврея, или Утешение в слезах. Роман с эпиграфами (1975-1998)]

Andererseits kann die Negation auch absolut wirken oder selbst eine evaluative Gradpartikel modifizieren. Dabei gibt sie ihre Primärfunktion zugunsten einer die Evaluation konstituierenden („ему не пишется“)²³ oder modifizierenden Funktion („не очень, не так ... как“, ebenso (47)) auf. Die Negation vertritt dann den Evaluator oder steht im engen Skopus des Evaluators, der die Simultantität des relativen Ereignisses zur Grundlage seiner Bewertung nimmt (vgl. Tab. 4 (d-e)).²⁴

Genau an der Schnittstelle zwischen einer Ereignisnegierung und einer Evaluation steht die Partikelkombination „почти не“, die eine simultane Disposition bezeichnet (vgl. Tab. 4 (c) und Satz (12) mit едва):

Толстой писал письма, писал дневник, но <над чем-то другим в те недели почти не работалось>. [Нина Никитина. Главы из книги об Александре Львовне Толстой // «Звезда», 2002]

Zudem kann die Negation auch einen engen Skopus mit einer evaluativen AdvP bilden („не ... легче; не ... лучше“).²⁵

Это до такой степени верно, что даже те, которым именно следовало бы дышать легче, и те пришли к недоумению: <отчего в самом деле не дышится легче?> [М.Е. Салтыков-Щедрин. Письма о провинции (1863-1871)]

Я действительно сижу там на ступеньках, и <нигде мне не думается лучше>. [Галина Щербакова. Ангел Мертвого озера // «Новый Мир», 2002]

Folglich modifiziert die Negation die Art und Weise der Evaluation eines Zustands: entweder negativ in Verbindung mit einer adverbialimpliziten positiv

²³ Wir fassen diese RDK im Kontext gradueller Dispositionen als simultane Disposition und nicht als Präindisposition auf.

²⁴ Maruši&Zaucer (2006: 1109;1149) sehen im Typ ‚Мне не работается‘ eine kovertierte biklausale Struktur, die aus einem lexikalisch psychischen phonologischen Nullverb im Matrixsatz und einem overtten Verb im eingebetteten Satz besteht, und setzen sie ins Verhältnis zur overtten biklausalen Konstruktion ‚Мне не хочется работать‘. Damit wird der POSS_{in-vol} Rechnung getragen, welche zusammen mit der POSS_{root} auf ein kovertes Null-Geben-Verb mit zwei Phänotypen zurückgeführt wird. Unberücksichtigt bleibt dabei aber der dritte Phänotyp POSS_{eval}, bei dem die evaluative Komponente zum Nullverb ergänzt werden müsste.

²⁵ Entgegen Franks (1995: 365) der die tschechische RDK mit einer negierten evaluativen AdvP des Typs č. *Nehraje se mi dobře*. [Růžička 1988: 175], die nur einen Evaluationskopos erlaubt, nicht trennt und wie eine russische negierte RDK ohne AdvP und mit einem nicht näher spezifizierten Negationsskopos analysiert.

evaluierenden Semantik („nicht ... gut“) oder positiv in Verbindung mit einer adverbialimpliziten negativ evaluierenden Semantik („nicht ... schlecht“).

Negations- und Evaluationsoperator		Dispositionstyp	Skopus	Ereignis	
				episodisch	non-episodisch
(a)	вовсе не	Prä-/Postindisposition	Ereignis	POSS _{root/invol}	
(b)	не				
(c)	почти не	simultane Disposition	Evaluation	POSS _{eval} (faktisch)	POSS _{eval}
(d)	не очень [хорошо]				
(e)	(не) так [хорошо]... как				
(f)	(не) хорошо/плохо				
(g)	не живется [так хорошо как...]				

Tabelle 4: Die Partikel *не* im Skopus der Ereignisnegierung vs. im Skopus der Evaluation

- () syntaktisch fakultative Ergänzung einer simultanen Disposition
 [] obligatorische Ergänzung in der semantischen Struktur
 ----- Übergang zwischen den Skopen

Aus der Tabelle 4 geht hervor, dass die Partikel ‚не‘ entweder durch eine Gradpartikel modifiziert (a,c) wird oder selbst diese modifiziert (d-f). Wenn die Negation modifiziert wird, ist sie ein syntaktisch obligatorischer Bestandteil einer Indisposition. Wenn sie im engen Skopus des Evaluators steht und diesen modifiziert, ist sie ein syntaktisch fakultativer Bestandteil einer simultanen Disposition. Wenn sie absolut erscheint (b,g), ist ihre funktionale Ausrichtung (Negierung vs. Evaluierung) von der Zeitstruktur der Disposition abhängig (Prä-, Postindisposition vs. simultane Disposition).²⁶ Des Weiteren müssen bei den simultanen Dispositionstypen (d,e,g) die Evaluatoren in der semantischen Struktur implizit ergänzt werden, während sie beim Typ (f) syntaktisch expliziert sind.

²⁶ In der Literatur werden die Negation und die AdvP häufig als syntaktisch obligatorische Bestandteile der RDK betrachtet, aber die AdvP kann bei der simultanen Disposition (a) durch eine Emphase ersetzt werden und die Präindisposition kann beim Ausfall der Negation in eine Prädisposition überwechseln (vgl. Fußnote 21):

Außerdem zeigt die Tabelle 4, dass im engen Skopus von ‚не‘ eine evaluative Komponente mit der POSS_{root}-Modalität zu einer POSS_{eval} in der simultanen Disposition kombiniert wird. Exemplarisch werden in (47) die POSS-Phänotypen in einem graduellen Übergang relativ zu ein und demselben Ereignis dargestellt, indem sie zwei simultane Dispositionen mit der POSS_{eval} („не“; „не очень“) und eine intensivierte Präindisposition mit der POSS_{root} („вовсе не“) koordinieren. Schließlich sollte noch ergänzt werden, dass es sich bei den simultanen Dispositionen in Verbindung mit episodischen Ereignissen um faktisch vollzogene Ereignisse handelt.

Einen besonderen Dispositionstyp stellt das Verb *жить* in der Bedeutung ‚existieren‘ dar, da es implizit eine prozessuale Ereignisstruktur aufweist, die keine Aufnahme der Phase durch den Ereignisträger zulässt und somit auch eine psychische Blockade in Form einer Präindisposition ausschließt. Gleichzeitig lizenziert aber die Zeitstruktur eine simultan zum Ereignis anhaltende evaluative Disposition, bei der eine Negation ausreicht, während der positive Evaluator in der semantischen Struktur ergänzt werden muss (*не живется [так хорошо/спокойно/ сладко как...]*, vgl. Tab. 4 (g)):

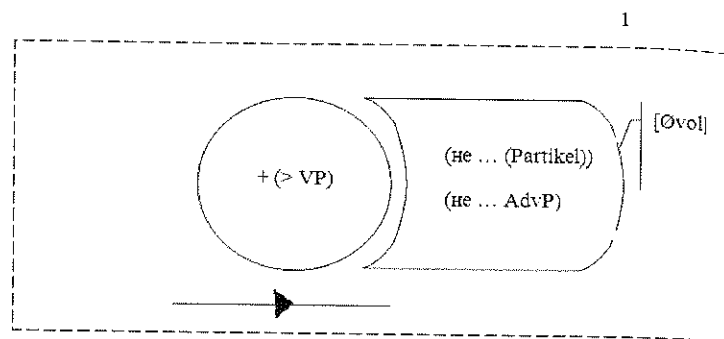
Почему это он так привялся к дешевому портвейну, ржавым пилам, прогорклым пончикам и железным зубам дяди Андрея? <Чего сейчас-то не живется?> Чего б не носить ему спокойно свой ливайс, не пить хороший коньяк и не кушать за обедом еврокотлету гордон блю желтого цвета? [Петр Брантов. Дом, где я, признаться, живу (1997) // «Столица», 1997.09.02]

In der Bedeutung ‚an einem Ort leben, wohnen‘ bezeichnet das Verb *жить* hingegen eine Postindisposition mit einer bei den Postindispositionen eher selteneren POSS_{root}-Modalität:

Нет у меня родины, нету дома, <нигде мне не живется>, вот только в путешествиях могу хоть как-то себя нащупать. [Александр Иличевский. Перс (2009)]

Übertragen auf das Kraft-Dynamik-Konzept findet bei der simultanen Disposition eine Ereignisausführung statt (—>—), so dass die Kräftebalance zugunsten des Agonisten ausfällt (+ stärkere Entität). Der Antagonist wirkt nicht mehr, wie noch bei der POSS_{root/invol}, als eine blockierende, sondern nur noch als eine mehr oder weniger hemmend-evaluierende Kraft (vgl. Diagramm 8):

Когда — в исключительных случаях — выпадает такой удачный спектакль или отдельные моменты в нем, артист, возвратясь к себе в уборную, говорит: <«Мне сегодня играется!»> Это означает, что он случайно нашел на сцене почти нормальное, человеческое состояние. В такие исключительные моменты весь творческий аппарат артиста, все его отдельные части, все его, так сказать, внутренние «пружины», «кнопки», «педаль» действуют превосходно, почти так же или даже лучше, чем в самой жизни. [К. С. Станиславский. Работа актера над собой (1938)]

Diagramm 8: Evaluative Disposition mit einer POSS_{eval}

8. Konzeptuelle Struktur der Dispositionen

Die bisher behandelten Dispositionstypen lassen sich hinsichtlich ihrer temporal relativen Kategorisierung und hinsichtlich ihrer Modalität im Rahmen der konzeptuellen Struktur erfassen. Jackendoff (1993; 2007) unterscheidet dabei zwei Ebenen der konzeptuellen Rollen, die thematische Ebene (thematic tier) mit den Standardfunktionen (CAUSE, GO, BE, STAY etc.) und eine Aktivitätsebene (action tier), die die Beziehung von Aktor und Patiens umfasst. Auf der Aktivitätsebene schließen die Objekt-Experiens-Verben (‘X pleases Y’) die konzeptuelle Funktion AFF ein, welche den Patiens kanonisch in die Objektposition zeichnet. Bei den Subjekt-Experiens-Verben (‘Y likes X’) drückt das Subjekt eine Reaktion auf einen Stimulus aus, so dass deren Aktivitätsebene eine Funktion REACT, welche kanonisch den Patiens in die Subjektposition zeichnet, enthält. Da bei den Dispositionen der Experiens kanonisch in der Dativposition gezeichnet wird, setzen wir analog eine konzeptuelle Funktion EXP an, die den Experiens als eine Art Patiens in dieser obliquen Position zeichnen kann.

Die konzeptuellen Strukturen der POSS-Phänotypen enthalten auf der thematischen Ebene, wie wir bereits bei den dispositionsrelevanten Umständen (= DRU) gezeigt haben, eine optionale Funktion CAUSE_{DRU}^{<...>} mit einer variablen Konstante (<invol>, <root>, <eval>) und eine obligatorische CAUSE-Funktion, die die antagonistische mentale Kraft repräsentiert ([ANT-FORCE]). Wenn die variable Konstante nicht in die Funktion [CAUSE_{DRU}^{<...>}] eingeht, und die gesamte Komponente somit deaktiviert wird, kann sie die Funktion CAUSE_[ANT-FORCE]^{<...>} besetzen.

Daneben setzen sich die konzeptuellen Strukturen bei der Präindisposition aus einer Negierung des von X ausgeführten Ereignisses [NOT [DO ([X)]] mit der POSS_{root/invol} zusammen. Dies geschieht aus der Sicht von X oder aus der Sicht

des Sprechers S für X [SAY ([X/S])]. Bei der POSS_{eval} werden die konzeptuellen Strukturen aus der Evaluation des mentalen Zustandes EVAL von X oder vom Sprecher S für X gebildet [EVAL ([X/S])]. Schließlich beinhalten sie einen Gefühlszustand von X [EXP ([X])].

Auf der Aktivitätsebene wird der mentale Zustand durch die Funktion EXP repräsentiert, die im linken Index nochmals die konstanten Variablen der CAUSE-Funktion reflektiert. Im rechten oberen Index befindet sich die Spezifizierung des mentalen Zustandes: - DO mit einem Subtraktionsoperator zeigt an, dass ein Ereignis (involuntär oder faktisch) nicht ausgeführt werden kann; ±EVAL mit einem Additions-, oder Subtraktionsoperator zeigt an, dass der Zustand der Disposition positiv oder negativ evaluiert wird. Rechts unten wird die Reversibilität der Disposition indiziert (±revers). Schließlich dokumentiert das Symbol Ø im Index des Aktors, dass die mentale antagonistische Kraft syntaktisch nicht realisiert wird, während der Experiens X fakultativ im obliquen Kasus mit dem Index für den Dativ erscheint:

(1) vgl. (38) Кажется, готов к труду, материалы собраны, <и вот не работается!
 <POSS_{root}> [CAUSE^{root} ([DRU], [CAUSE ([ANT-FORCE]), [SAY ([X/S])], [NOT [DO ([X)]]]])] [SENSE ([X])]]]

[_{mental state} EXP_{-DO} ([ANT-FORCE]Ø, [X_{Dat}Ø])]

(2) vgl. (32) Мне не пишется, но не плясать нельзя.
 <POSS_{invol}> [CAUSE^{invol} ([DRU], [CAUSE ([ANT-FORCE]), [SAY ([X/S])], [NOT [DO ([X)]]]])] [SENSE ([X])]]]

[_{mental state} EXP_{-DO} ([ANT-FORCE]Ø, [X_{Dat}Ø])]

(3) vgl. (47) [...] <ему не пишется, не очень пишется [...]
 <POSS_{eval}> [CAUSE^{eval} ([DRU], [CAUSE [ANT-FORCE], [EVAL⁻ ((X/S))], [DO ([X)]]]])] [SENSE ([X])]]]

[_{mental state} EXP^{-EVAL} ([ANT-FORCE]Ø, [X_{Dat}Ø])]

(4) vgl. (18) А вот < мне никогда не икается > от обильного питания.

<Nec> [CAUSE^{nec} ([DRU], [CAUSE [ANT-FORCE], [SAY ([X/S])], [NOT [DO ([X)]]]])] [SENSE ([X])]]]

[_{mental state} EXP_{-DO} ([ANT-FORCE]Ø, [X_{Dat}Ø])]

Die konative Präindisposition wird mit der erweiterten Funktion [NOT [DO ([X)]] & [DO ([X)]]], die Präpostindisposition mit [ALMOST NOT [DO ([X)]]] und die Postindisposition mit der erweiterten Funktion [NOT ANY MORE [DO ([X)]]] beschrieben.

(5) vgl. (13) Но больше ему не писалось.

<POSS_{invol}> [CAUSE^{invol} ([DRU], [CAUSE ([ANT-FORCE]), [SAY ([X/S])], [NOT ANY MORE [DO ([X])]])]]

[SENSE ([X])]]]]

[_{mental state} ^{invol} _{EXP} ^{DO} _{+revers}] ([ANT-FORCE]₀, [X_{Dat}∅])]]

III. Zusammenfassung

Die Negation ‚не‘ weist in der russischen RDK syntaktisch differenzierte wie auch nicht differenzierte Skopen (Ereignis vs. Evaluation) auf, die hinsichtlich ihrer Modalsemantik und Zeitstruktur unterschiedliche Dispositionstypen hervorbringen.

Wir interpretieren die russischen Dispositionen als komplexe Ereignis-Zustand-Strukturen, deren Einheiten für sich allein eine innere zeitliche Struktur aufweisen und zusätzlich zueinander in temporale Beziehungen gesetzt werden. Infolgedessen kann der Experiens eine (konative) Präindisposition, eine simultane Disposition, eine Präpostindisposition oder eine (konative) Postindisposition erfahren.

Die Dispositionen bezeichnen auf der Erfahrungsbasis des Experiens (1. Person), einer authentisch wirkenden Experiens-Reflektorfigur (3. Person) oder auf dem Kenntnisstand eines Sprechers (2. oder 3. Person) entweder eine involuntär (= POSS_{invol}) bzw. faktisch (= POSS_{root}) bedingte psychische Blockade, ein Ereignis auszuführen, oder eine evaluative Disposition (= POSS_{eval}), deren simultane Ereignisausführung in ihrem Erleben bewertet wird.

Die Modalität der Dispositionen wird anhand der trichotomischen Parametrierung der Möglichen-Welten-Semantik (1981;1991) definiert. Für die erste Dimension ist eine modale POSS-Kraft charakteristisch, seltener ist eine NEC-Kraft bei physiologischen Reflexereignissen belegt. Die zweite Dimension, die modale Basis, beruht in der Regel auf einer zirkumstantiell-mental, nur selten auch auf einer epistemisch-mental Modalbasis. In der dritten Dimension ist die ordnende Quelle ebenso wie die Modalbasis experiensintern angelegt, und ordnet auf ideal-normativer Basis bei der POSS_{root} und der POSS_{invol} innerhalb der Präindisposition „das, was der Experiens normalerweise im Stande zu tun ist“. Innerhalb der (Prä-)Postindisposition enthält sie „eine Toleranzgrenze, unterhalb jener der Experiens noch imstande ist, ein Ereignis aufrechtzuerhalten“. Beim dritten Phänotyp, der POSS_{eval}, ist die ordnende Quelle ein ideales Modell, anhand dessen die simultane Disposition evaluiert wird. Bei der NEC-Modalität bleibt die ordnende Quelle leer.

Innerhalb der POSS-Modalität unterscheiden wir drei Phänotypen, die sich in der Interaktion von Disposition und den DRU exprimieren und folgende konzeptuelle Merkmalsbündel enthalten: POSS_{root} [∅vol+poss+revers], POSS_{invol} [invol+poss+revers] und POSS_{eval} [∅vol+poss+eval].

Da es sich bei der Disposition um eine erworbene Blockade oder einen evaluierten Zustand handelt, geht sie auf eine direkte experiensinterne Ursache oder zusätzlich noch auf eine indirekte (experiensinterne oder externe) Ursache zurück, die zusammen als eine Kausalkette (antagonistischer Kraftentitäten) konzeptualisiert werden. Die optionale indirekte Ursache ist eine komplexe in den DRU angelegte Komponente, die formal als [CAUSE^{<DRU>}] strukturiert wird. Ihre drei variablen Konstanten (<invol>, <root>, <eval>) gehen, wenn die indirekte CAUSE-Komponente deaktiviert wird, in den Index der direkten CAUSE-Komponente, die der Konstruktion inhärent ist, ein.

In Anlehnung an Talmys (2000) dyadisches Kraft-Dynamik-Konzept kann die Disposition im Rahmen von verschiedenen mentalen Entitäten, die in kräftedynamischer Opposition zueinander stehen, konzeptualisiert und sprachlich repräsentiert werden. Innerhalb eines „Geteilten Sichs“ wirken intermentale oder intramentale Kräfteentitäten gegen- und miteinander. Dabei muss die Art der Einführung der Dekompositionsmerkmale [vol], [∅vol] bzw. [invol], die diese mentalen Kräfte repräsentieren, in eine Proposition unterschieden werden: (a) konstruktive Implikation, (b) lexikalische Implikation und (c) kontextuelle Implikatur. Während bei der Indisposition mit einer POSS_{root} das Merkmal [vol] durch kontextuelle Implikatur eingeführt werden kann, ist das Merkmal [invol] bei einer Indisposition mit einer POSS_{invol} oder einer NEC-Modalität durch konstruktive Implikation enthalten.

Dabei haben wir bei der kräftedynamischen Interaktion innerhalb der Indisposition mit der POSS_{invol} einschließlich ihrer DRU folgende prototypische Konzepte unterschieden:

- (a) intermentaler Konflikt zwischen dem Experiens und den internalisierten sozialen Werten einer externen Autorität [invol ↔ ext vol]
- (b) intramentaler Konflikt beim kontrastiven Konzept der Disposition vs. Indisposition zu einem relativen Ereignis [invol ↔ invol]
- (c) intramentaler Konflikt zwischen einer aktuellen Willensäußerung und einer quantifizierten Indisposition [vol ↔ quant invol]
- (d) intermentaler Konsens zwischen dem Experiens und einer externen Autorität [ext vol = invol]

Bei der Indisposition mit der POSS_{root} einschließlich ihrer DRU sind folgende Varianten des intramentalen Konflikts charakteristisch:

- (a) intramentaler Konflikt des Wollens und Nichtkönnens eines Experiens [vol ↔ ∅vol]

(b) kontrastives Konzept der Disposition vs. Indisposition zu einem relativen Ereignis oder zu einem Ereignis, dessen Begriffsumfang nicht die ganze Indisposition einschließt. [Øvol ↔ Øvol]

Schließlich haben wir die analysierten Dispositionstypen einschließlich ihrer temporal relativen Kategorisierung und ihrer Modalität im Rahmen der konzeptuellen Struktur erfasst. Stellvertretend führen wir die Formalisierung einer Präindisposition mit einer POSS_{root} an:

<Poss_{root}> [CAUSE^{root} ([DRU], [CAUSE ([ANT-FORCE]), [SAY ([X/S])], [NOT [DO ([X])]]])] [SENSE ([X])]]]

[_{mental state} EXP^{root} -DO_{revers} ([ANT-FORCE_Ø], [X_{Dat/Ø}])]]

IV. Abkürzungsverzeichnis

AdvP	Adverbialphrase
DRC	dispositionsrelevante Umstände
NEC	Modalität der Notwendigkeit
POSS	Modalität der Möglichkeit
RDK	reflexive dispositionelle Konstruktion
[invol]	Dekompositionsmerkmal für ein nichtkontrollierbares inneres Verlangen
[revers]	Dekompositionsmerkmal für die Reversibilität des relativen Ereignisses
[vol]	Dekompositionsmerkmal für eine Willensäußerung
[Øvol]	Dekompositionsmerkmal für eine mentale Kraft ohne Willensäußerung

Literaturverzeichnis

- Ackema, P.; Schoorlemmer, M. (2006): Middles. – In: Everaert, M.; Riemsdijk, H. van (Eds.): *The Blackwell companion to syntax*. Volume 3. Oxford, S. 131–203.
- Ackerman, F.; Moore, J. (2001): Proto-properties and grammatical encoding. *Stanford*.
- Auwera, van der, J.; Plungjan, V.A. (1998): “Modality’s semantic map” – In: *Linguistic Typology* 2, S. 79–124.
- Benedicto, E. E. (1995): Mne ne čitaetsja: (Relativized) Modality, Datives and Reflexive Suffixes. – In: *Penn Working Papers in Linguistics*. Vol. 2. Issue 2, S. 1–16.
- Carlson, G.N. (2005): Generics, Habituals and Iteratives. – In: *The Encyclopedia of Language and Linguistics*, 2nd Ed. Oxford.
- Condoravdi, C. (1989): The middle: where semantics and morphology meet. – In: P. Branigan et al. (Eds.): *Student conference in linguistics*. MIT Working Papers in Linguistics 11, Cambridge, S. 16–30.
- Dąbrowska, E. (1994): Dative and nominative experiencers: two folk theories of the mind*. – In: *Linguistics* 32, S.1029–1054.
- Dahl, Ö. (1995): The marking of the episodic/generic distinction in tense-aspect systems. – In: Carlson, G.; Pelletier, F.J. (Eds.): *The generic book*. Chicago, S. 412–425.
- Divjak, D.; Janda, L. (2008): Ways of attenuating agency in Russian. – In: *Transactions of the Philological Society* 106:2, S. 138–179.

- Fehrman, D.; Junghanns, U.; Lenertová, D.: (2010): Two reflexive markers in Slavic. – In: *Russian Linguistics* 34, S. 203–238.
- Franks, S. (1995): *Parameters of Slavic morphosyntax*. New York [u.a.].
- Fried, M. (2006): Agent back-grounding as a functional domain: reflexivization and passivization in Czech and Russian. – In: Solstad, T.; Lyngfelt, B. (eds.): *Demoting the agent: passive, middle and other voice phenomena*, Amsterdam, S. 83–109.
- Fried, M. (2007): Constructing grammatical meaning: isomorphism and polysemy in Czech reflexivization. – In: *Studies in Language* 31 (4), S. 721–764.
- Geniušienė, E. (1987): *The Typology of Reflexives*. Berlin [u.a.].
- Gerritsen, N. (1990): *Russian reflexive verbs: In Search of Unity in Diversity*. Amsterdam.
- Gołąb, Z. (1975): Endocentricity and endocentration of verbal predicates: Illustrated with Latin and Slavic material. *General Linguistics* 15, S. 1–35.
- Guiraud-Weber, M. (1984): *Les propositions sans nominatif en Russe moderne*. Paris.
- Hale, K.; Keyser, S.J. (1987): *A View from the Middle*. Lexicon Project Center for Cognitive Science. MIT, Cambridge.
- Israeli, A. (1991): *Semantics and pragmatics of the “reflexive” verbs in Russian*. München.
- Jackendoff, R. (1993): The Combinatorial Structure of Thought: The Family of Causative Concepts. – In: Reuland, E.; Abraham, W. (Eds.): *Knowledge and Language*. Vol II. Lexical and conceptual structure. Dordrecht [u.a.], S. 31–49.
- Jackendoff, R. (2007): *Language, consciousness, culture*. Cambridge, Mass. [u.a.].
- Jones, C.; Levine, J.S. (2010): Conditions on the Formation of Middles in Russian. – In: *Journal of Slavic Linguistics*, 18 (2), 291–335.
- Kallulli, D. (2006): Unaccusatives with dative causers and experiencers: A unified account. – In: Hole, D.; Meinunger, A.; Abraham, W. (Eds.): *Datives and other cases*. Amsterdam, S. 271–301.
- Kratzer, A. (1981): The notional category of modality. – In: Eikmeyer H.-J.; Rieser, H. (Eds.): *Words, worlds, and contexts: New approaches in word semantics*. Berlin, S. 38–74.
- Kratzer, A. (1991): Modality. – In: Stechow, A. von; Wunderlich, D. (eds.): *Semantik / Semantics. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung*. Berlin/New York, S. 825–834.
- Leinonen, M. (1985): *Impersonal Sentences in Finnish and Russian: Syntactic and Semantic Properties*. Helsinki.
- Mrázek, R. (1971): Slované konstrukce typu rus. Mne ne spitsja. – In: Komárek, M. (Ed.): *Miscellanea linguistica*. [Festschrift für František Kopečný]. Universitas Palackiana Olomucensis: Brno, S. 119–126.
- Padučeva, E. V. (2003). Is there an “ANTICAUSATIVE” component in the semantics of decausatives? – In: *Journal of Slavic Linguistics*, 11 (1), 173–198.
- Pariser, J. R. (1983): Dative-reflexive constructions in contemporary Russian. *Ann Arbor, Mich.*
- Paykin, K.; Peteghem, M. van (2014): Нам думалось что доклад у нас напишется сам собой: an agentivity spectrum within the reflexive construction. – In: slavic.fas.harvard.edu/files/slavic/files/sclc-2014bookofabstracts.pdf (22.12.2014)
- Pylkkänen, L. (2008): *Introducing arguments*. Cambridge, Mass.

- Rappaport Hovav, M.; Levin, B. (1998): Building verb meanings. – In: Butt, M.; Geuder, W. (Eds.): The projection of arguments: lexical and compositional factors. Stanford, S. 97–134.
- Rivero M. L.; Arregui, A.; Račkowiak, E. (2010): Variation in circumstantial modality: Polish versus St'át'incets. – In: Linguistic Inquiry 41 (4), S. 704-714.
- Růžička, R. (1988): On the Array of Arguments in Slavic Languages. – In: Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung 41, S. 155-178.
- Schoorlemmer, M. (1994): Dative Subjects in Russian – In: Toman, J. (Ed.): Formal Approaches to Slavic Linguistics 1 (The Ann Arbor Meeting), Michigan Slavic Publications, Ann Arbor, S. 129-172.
- Talmy, L. (2000): Toward a Cognitive Semantics. Vol. I: Concept Structuring Systems. Cambridge, Massachusetts.
- Veyrenc, C. J. (1980). Études sur le verbe russe. Paris.
- Wierzbicka, A. (1986): The Meaning of a Case. – In: Brecht, R.D.; Levine, J.S. (Eds.): Case in Slavic. Ohio, S. 386-426.
- Wierzbicka, A. (1988): The semantics of grammar. Amsterdam.

Kyrillisches Quellen- und Literaturverzeichnis

- Апресян, Ю.Д. [отв.ред.] (2006): Языковая картина мира и системная лексикография. Москва.
- Булыгина, Т.В.; Шмелев, А.Д. (1997): Языковая концептуализация мира: (на материале русской грамматики). Москва.
- Вежбицкая, А. (1993): Язык. Культура. Познание. Москва.
- Гото, К.В.; Сай, С.С. (2009): Частотные характеристики классов русских рефлексивных глаголов. – In: Киселева, К.Л. (ред.): Корпусные исследования по русской грамматике. Москва, стр.184-223.
- Исаченко, А.В. (2003²): Грамматический строй русского языка в сопоставлении с словацким: морфология. I-II. Москва.
- Князев, Ю.П.; Недялков, В.П. (1985): Рефлексивные конструкции в славянских языках. – In: Недялков, В.П. (ед.): Рефлексивные глаголы в индо-европейских языках. Сборник научных трудов. Калинин, стр. 20-39.
- Князев, Ю.П. (2007): Грамматическая семантика. Москва.
- NKRJA - Национальный корпус русского языка. – In: <http://ruscorpora.ru/index.html> (31.03.2015)
- Храковский, В.С. (1991): Пассивные конструкции. – In: Никитина, Н.А. (ред. изд.): Теория функциональной грамматики. Персональность – Залоговость. Ленинград, стр. 141-180.
- Янко-Триницкая, Н.А. (1962): Возвратные глаголы в современном русском языке. Москва.